

Konzeption der musikalischen Spielgruppe Inzell



Inhalt:

1. Vorstellung der Einrichtung
2. Vorstellung des Teams
3. Pädagogisches Leitbild
4. Sexualpädagogik in unserer Einrichtung
5. Inklusion in Bezug auf (BayIntG Artikel 6)
6. Elternarbeit und Zusammenarbeit im Team
 - 6.1 Elternarbeit
 - 6.2 Zusammenarbeit im Team
7. Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit
 - 7.1 Unsere Kooperationspartner
 - 7.2 Öffentlichkeitsarbeit

8. Eingewöhnung, Tagesablauf, Öffnungszeiten und besondere Angebote/ Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten

8.1 Eingewöhnungskonzept

8.2 Tagesablauf, Öffnungszeiten

8.3 Besondere Angebote

8.4 Partizipation im Tagesablauf

8.5 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern und Kinder

9. Organisatorisches

9.1 Träger

9.2 Lage und Räumlichkeiten

9.3 Geschichtliches

9.4 Unsere Mitarbeiter

9.5 Wichtige Grundausstattung für unsere Kinder

10. Qualitätssicherung

11. Kinderschutzkonzept nach § 8a SGB VIII BayKiBiG

1. Vorstellung der Einrichtung:

Die musikalische Spielgruppe ist eine Einrichtung für Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren und dient der Sammlung von sozialen Vorerfahrungen in einer Kindergruppe, als Vorbereitung des künftigen Besuchs des Kindergartens. Die Kinder können an drei oder zwei Tagen in der Woche die Spielgruppe besuchen, je nach Buchung. Die Betreuung ist auf ein Jahr begrenzt.

Die musikalische Spielgruppe befindet sich in den Räumen der Cajetan Adlgasser-Sing- und Musikschule, Schulstraße 3 in 83334 Inzell. Sie ist ein Teil der Sing- und Musikschule. Der Träger ist die Gemeinde Inzell.

Während ihres Spielgruppenjahres können die Kinder spielerisch erste musikalische Erfahrungen machen. Außerdem lernen die Kinder in diesem Jahr auch erste Sozialkompetenzen im Umgang mit Gleichaltrigen, da sie erstmals eine Gruppe ohne regelmäßige Elternbegleitung besuchen. Somit gelingt eine langsame, schrittweise Ablösung von der alleinigen Betreuung im Elternhaus bis hin zur gewohnten Betreuung in der Gruppe.

2. Vorstellung des Teams:

In der Regel werden die Kinder täglich von zwei Personen, einer qualifizierten Fachkraft (staatlich anerkannt) und einer pädagogischen Ergänzungskraft betreut. Bei Personalausfall auf Grund von Krankheit oder Fachkräftemangel sind die Eltern zu regelmäßigen Elterndiensten verpflichtet, damit der Betrieb der Spielgruppe aufrechterhalten werden kann. Das pädagogische Personal ist Ansprechpartner in allen Themen, die den Alltag der Kinder in der Spielgruppe betreffen.

Bei Bedarf wird die Spielgruppe ein bis zweimal wöchentlich von einer Musikschullehrerin besucht. In einer musikalischen Einheit lernen die Kinder erste Kompetenzen im Bereich der musikalischen Frühförderung. Spielerisch werden Lieder geübt und der Umgang mit Orff Instrumenten geprobt. Zudem werden Feste und Jahresthemen in Zusammenarbeit mit der Musikschullehrerin gestaltet. Dieses zusätzliche Angebot findet statt, wenn genügend Eltern ihre Kinder hierfür anmelden.

Die Musikschulleitung unterstützt die Spielgruppe bei allen organisatorischen Aufgaben. Ebenso stellt sie die Verbindung und Kommunikation zwischen Spielgruppe und der Gemeinde Inzell da. Außerdem vertritt die Musikschulleitung die Spielgruppe bei allen offiziellen Sitzungen und Gesprächen.

Das Sekretariat der Sing- und Musikschule ist für den gesamten Schriftverkehr zuständig. Es bearbeitet und verwaltet die Anmeldungen und die Kostenabrechnungen. Ebenso werden in Zusammenarbeit mit der Gruppenleitung der Spielgruppe Elternbriefe geschrieben und verschickt. Das Sekretariat ist

Ansprechpartner bei Fragen und Anliegen im Bezug auf organisatorische und administrative Belange der Spielgruppe.

3. Pädagogisches Leitbild:

Unser Bild vom Kind:

Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten, die eine individuelle Begleitung erfordern.

Es setzt sich selbstbestimmt mit der Umwelt auseinander um handlungsfähig darin zu sein.

Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung

Wir möchten:

- unsere Kinder dabei unterstützen, ihre Persönlichkeit zu entfalten
- die Selbstständigkeit unserer Kinder fördern
- das Selbstbewusstsein unserer Kinder stärken
- unsere Kinder zu Handlungsfähigkeit führen
- das Sozialverhalten unserer Kinder fördern
- unseren Kindern Wissen, Fähigkeiten und Werte vermitteln
- unseren Kindern Wärme und Zuwendung geben
- erste musikalische Erfahrungen geben

Das Kind entwickelt sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit

Neugierige Kinder sind wissensdurstig und erproben ihre Fähigkeiten. Mit zunehmender Sicherheit werden sie selbstbewusster, äußern ihre Meinung zunehmend und bestimmen so den Alltag selbständig mit. Sie finden Freunde und Vorbilder. Sie kennen persönliche Vorlieben und Abneigungen und drücken die auch in der Gruppe aus. Sie lernen Regeln und Grenzen kennen, beachten sie und halten sie ein.

Das Kind entwickelt seine Selbstständigkeit

Das Kind legt Wert auf selbstständiges Handeln, es probiert Alternativen aus, hat Mut und Freude am Experimentieren. Seine zunehmende Unabhängigkeit sieht es als Gewinn, vergleicht aber auch seine Leistung mit anderen. Es kennt seine Interessen und Fähigkeiten.

Das Kind entwickelt Selbstbewusstsein und kann selbstständig Handeln

Das Kind ist in der Lage, seine Erfahrungen, Erlebnisse, Bedürfnisse und Gefühle mitzuteilen. Es äußert Lob, Kritik, Wünsche und Bedürfnisse. Dies drückt es durch

die Sprache aber auch durch Musik z. B. Gesang, Rollenspiel, Reimen oder Gestik aus.

Das Kind entwickelt Sozialkompetenzen und fühlt sich als Teil der Gruppe

Das Kind fühlt sich angenommen und bestärkt. Es entwickelt Zugehörigkeit zur Gruppe und nimmt sich als wichtiges Gruppenmitglied wahr. Unterschiede zwischen ihm und den Anderen erkennt es, kann es akzeptieren und gleichberechtigt werten. Unterschiedliche Meinungen, Eigenarten, Fähigkeiten und Interessen gehören genauso dazu wie andere kulturelle Werte. Bei erkannten Ungerechtigkeiten setzt es sich für sich und andere ein, es ist hilfsbereit, einfühlsam und fähig, Kompromisse einzugehen.

Das Kind erlangt Wissen, Fähigkeiten und Werte

Der gesetzliche Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder soll in unserer Einrichtung ernst genommen werden. Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung mit Erziehungs- und Bildungsauftrag. Kinder sollen in ihrem lebenslangen Lernprozess unterstützt und begleitet werden. Das heißt: Wir gehen davon aus, dass die Mädchen und Jungen sich im individuellen Handeln Wissen über die Welt und sich selbst aneignen. Interessiert, neugierig und wissensdurstig nimmt das Kind mit seinen persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten Informationen auf, verarbeitet sie und erschließt sich im Prozess seine Umwelt, die es aktiv mitgestalten will. Es setzt sich mit anderen Menschen auseinander, nimmt Kontakt zu ihnen auf und kommuniziert.

Das Kind erlebt Zuwendung und emotionale Geborgenheit

Die Kinder spüren Anerkennung, gewinnen Vertrauen und erleben sich in ihrer Persönlichkeit angenommen. Sie werden offener, drücken ihre Befindlichkeiten aus, sind interessiert, begeistern sich für Neues und zeigen erhöhte Lernbereitschaft.

Das Kind sammelt erste musikalische Erfahrungen

Unser großes Anliegen als Einrichtung der Sing- und Musikschule ist es, die Kinder spielerisch an die Welt der Musik heranzuführen. Durch das Erlernen verschiedener Lieder im Jahreskreis, sowie rhythmischer Sprechreime kann mit Sprache und Stimme experimentiert werden. Außerdem lernen die Spielgruppenkinder im Laufe des Jahres viele Orff Instrumente kennen und werden zunehmend sicherer im Umgang mit ihnen. Es bereitet ihnen großen Spaß, die verschiedenen Lieder selbst mit einem Instrument zu begleiten.

4. Sexualpädagogik in unserer Einrichtung:

Kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität von Erwachsenen zu tun, die vornehmlich auf die genitalen Reize konzentriert ist. Sexualität erfahren Babies und Kleinkinder mit allen Sinnen und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlfühl. Sie können noch nicht zwischen Zärtlichkeit, Schmusen und genitaler Sexualität unterscheiden. Kinder sind noch weit entfernt von gesellschaftlichen Sexualnormen und haben zunächst noch kein Schamgefühl. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, schöne Gefühle zu erfahren, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken. Es ist in seinem sexuellen Handeln daher egozentrisch. Sexualität ist nichts Verwerfliches, Anstößiges oder gar Problematisches, sondern vielmehr ein normaler Teil der Entwicklung eines Menschen.

Ziel ist es, Kinder in die Lage zu versetzt selbstbestimmt und verantwortlich mit ihrem Körper und der eigenen Sexualität umzugehen. Sie sollten die Körper- und Schamgrenzen anderer achten und in der Lage sein, sich gegenüber anderen abzugrenzen. Zudem lernen sie grundlegendes Wissen zu den Themen Körperhygiene, Liebe, Beziehung, etc.

Die Förderung des Kindeswohls schließt in unserem Verständnis Sexualerziehung als Bestandteil des Bildungsauftrages und der Gesundheitsförderung in der Kindertagesstätte ein.

Wir möchten,

- dass Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen
- die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern
- die Kinder sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Partnerschaft, Rücksichtnahme, Anerkennen eigener und Grenzen anderer)
- dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren
- dass die Kinder eventuelle Ängste und Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren
- die Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützen
- dass die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren

- das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken
- den Kinder Wissen über Sexualität vermitteln

Die Umsetzung:

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird
- Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen. Wir bieten geborgenes Umfeld (Kuschelecken, Decken, Spielzelt usw.)
- Den Kindern stehen Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Spiegel, Sinnesmaterialien, Musik, Massagebälle, Federn usw.
- Wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild und Buchmaterial zur Verfügung
- Durch Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Lehm, Matsche, Knete usw. machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen
- Weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden im Spielgruppenalltag eingesetzt. Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Pantomime, Malen, Ratespiele, Erzählen, Wasserspiele, Turnen usw.

5. Inklusion im Bezug auf BayIntG Artikel 6:

Frühkindliche Bildung:

„Alle Kinder in den Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren“ (BayIntG Artikel 6)

Wir orientieren uns in unserer Arbeit an den Festen im Jahreskreislauf, dadurch wollen wir allen Kindern die christlich-abendländische Kultur nahebringen. Dies geschieht bei uns auf freiwilliger Basis. Alle Familien haben die Möglichkeit diese Feste kennenzulernen und dürfen aktiv mitmachen, müssen dies aber nicht. Wir stehen im täglichen Austausch mit den Familien und können so erklärend und unterstützend zur Seite stehen. Ebenso findet die Integration von Migranten im alltäglichen Umgang und Gespräch miteinander statt.

Beispiele für diese Feste sind:

- St. Martin (Laternenfest)
- Nikolaus

- Weihnachten
- Ostern
- Geburtstag

6. Elternarbeit und Zusammenarbeit im Team:

6.1 Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft:

Elternarbeit ist Elementar für das Gelingen von Frühkindlicher Bildung, da Familie und Spielgruppe gemeinsam für das Wohlergehen des Kindes verantwortlich sind. Eltern sowie pädagogisches Personal bilden eine Erziehungspartnerschaft, da beide durch Erziehung entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung des Kindes nehmen. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung.

Formen der Elternarbeit:

Die Gruppenleitung nutzt folgende Maßnahmen:

- erster Kontakt zu den Eltern per Telefon oder Email
- Anmeldung und Anmeldegespräch
- telefonisches Aufnahmegespräch
- Vorbesuche in der Gruppe z. B. Schnuppervormittage
- Elternabend

Warum ist Elternarbeit so wichtig:

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und für uns die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Eine gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung und Unterstützung sind daher unverzichtbar, um den Kindern die Entwicklung eines positiven Selbstbildes zu ermöglichen.

Was verstehen wir unter Elternarbeit:

Elternarbeit ist die **Zusammenarbeit zwischen Spielgruppe und Eltern**. Sie dient der Bildung einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, die das Wohl und die Entwicklung des Kindes fördert. Elternarbeit kann verschiedene Methoden und Formen umfassen, wie z.B. Elterngespräche, Elternabende. Das Kind findet bei einer Erziehungspartnerschaft von Eltern und Erzieher/innen *die besten*

Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Kindertageseinrichtung an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern. Die Arbeit am Kind kann letztlich ohne eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern nicht erfolgreich sein, da diese in hohem Maße die kindliche Entwicklung prägen.

Für eine gute Kooperation mit den Eltern sind *Grundhaltungen* wie Offenheit, Geduld, Akzeptanz, Kontaktfreude, Toleranz, Vertrauen und Dialogbereitschaft sowie partnerschaftliche Umgangsformen unverzichtbar. Das Gespräch, der *Dialog*, ist die Grundvoraussetzung der Elternarbeit. Respekt, Empathie, Verständnis und Echtheit sind wichtige Haltungen, die zu einem positiven Gesprächsverlauf beitragen und von beiden Seiten gelebt werden sollten.

6.2 Zusammenarbeit im Team:

Welche Bedeutung hat für uns in der Spielgruppe ein gutes Team?

Eine gute Zusammenarbeit ist von gegenseitigem Vertrauen und Annehmen von Stärken, sowie Schwächen geprägt. Regelmäßige Reflexionen der pädagogischen Arbeit dienen der Weiterbildung und Festigung des Teams.

Es fördert die konstruktive Kommunikation, motiviert und zeigt sich in der Zufriedenheit der Eltern und Kinder.

Warum ist die Teamfähigkeit in der Spielgruppe wichtig?

Wenn alle miteinander kooperieren, können Eltern und Kinder den Erfolg genießen. Die Kinder fühlen sich sicher und geborgen. Sie lernen sich gegenseitig zu unterstützen, sowie Aufgaben und Arbeitsschritte miteinander abzusprechen um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

Was zeichnet unserer Meinung nach ein erfolgreiches Team aus?

Klare Strukturen und Ziele in erfolgreichen Teams sind keine kalten Soll- Ist-Vorgaben, sondern immer auch Ziele mit Sinngebung und Motivationseffekten. Klare Strukturen geben Sicherheit. Regelmäßiger Austausch und benennen von Stärken führt zu einem ressourcenorientierten Arbeiten.

Was bedeutet für uns Team?

Für **uns** bedeutet Teamarbeit, dass jeder im **Team** seine speziellen Kompetenzen einbringt, um gemeinsam Aufgaben zu lösen. In einem **Team** sollte man die Meinung anderer akzeptieren, Diskussionen zulassen und gemeinsam die beste Lösung für Probleme finden.

7. Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit:

7.1 Unsere Kooperationspartner:

- Sing- und Musikschule Inzell
- Gemeinde Inzell (Träger)
- Kindergarten und Krippe St. Michael Inzell
- AWO Kindergarten und Krippe
- Waldkindergarten Inzell
- Grundschule Inzell
- Pfarrei St. Michael Inzell
- Landratsamt Traunstein
- Gesundheitsamt
- Jugendamt

7.2 Öffentlichkeitsarbeit:

Die Öffentlichkeitsarbeit findet durch regelmäßige Berichte in der regionalen Tagespresse (z. B. Inzeller Gemeindeanzeiger, Traunsteiner oder Reichenhaller Tageszeitung) zu verschiedenen Aktionen und Angeboten in der Spielgruppe statt.

Außerdem werden wichtige Informationen die, die Spielgruppe betreffen in der Tagespresse kommuniziert.

Ebenfalls sind wichtige Informationen auf der Homepage der Sing- und Musikschule Inzell unter www.musikschule-inzell.de zu finden.

8. Eingewöhnung, Tagesablauf, Öffnungszeiten, besondere Angebote, Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten

8.1. Eingewöhnungskonzept:

Die Aufnahme der Kinder in unserer Spielgruppe ist für die Familien ein großer Schritt. Um Unsicherheiten vorzubeugen gilt es diesen Schritt gut zu planen. Um die Trennungssituation des Kindes von der Familie gut zu begleiten zu können ist eine behutsame Eingewöhnung wichtig. Die Eingewöhnung in unserer Spielgruppe gestalten wir Individuell, um auf die Bedürfnisse und Besonderheiten der Kinder und Familien optimal eingehen zu können. Wir leiten unser Eingewöhnung- Konzept in Ansätzen vom „Berliner Eingewöhnungsmodell“ ab. Die Eingewöhnung wird mit den Eltern im persönlichen Kontakt während der ersten Tage des Spielgruppenbesuchs abgesprochen und individuell auf das Kind bzw. auf die Familie angepasst.

„Sind die Kinder klein müssen wir ihnen helfen, Wurzeln zu fassen. Sind sie aber groß geworden, müssen wir ihnen Flügel schenken.“ (Indisches Sprichwort)

Eingewöhnung in 5 Schritten:

Schritt 1 Informationsphase:

In dieser Phase findet das Aufnahmegespräch mit den Eltern in der Einrichtung statt. Beide Seiten lernen sich kennen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich die Einrichtung genau anzuschauen, so auch den künftigen Gruppenraum ihres Kindes. Die Bedürfnisse des Kindes stehen bei diesem Kennenlernen im Vordergrund und es werden wichtige Daten (Allergien, Vorlieben, Grunddaten...) ausgetauscht.

Schritt 2 Dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil (die Bezugsperson) kommt in dieser Phase für 2 Stunden pro Tag mit dem Kind in die Einrichtung. Dies geschieht 3 Tage hintereinander. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Die Erzieher*in nimmt über Spielen ersten Kontakt zu dem Kind auf. In dieser Phase ist die Bezugsperson des Kindes immer in der Nähe und stellt den sicheren Hafen für das Kind da. Es findet kein Trennungsversuch statt.

In der Spielgruppe werden immer 4-5 Kinder gleichzeitig eingewöhnt. In der Grundphase kommen die Kinder in zwei Schichten 4- 5 Kinder von 7.30 Uhr – 9.30 Uhr und die nächsten 4-5 Kinder von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr.

Schritt 3 erster Trennungsversuch:

An Tag 4 verlässt die Bezugsperson nach kurzer Eingewöhnungszeit den Raum. Bleibt aber in der Einrichtung und in unmittelbarer Nähe. Wichtig ist nur es darf kein Sichtkontakt zum Kind bestehen. Sobald das Kind die Abwesenheit der Bezugsperson merkt ist es entscheidend wie es weitergeht.

- a) das Kind lässt sich schnell und gut von der Erzieher*in ablenken/beruhigen oder
- b) es ist schlecht bis gar nicht zu beruhigen

Wenn Variante (a) eintritt kann man mit dem nächsten Schritt der Eingewöhnung fortfahren und es wird eine kurze Eingewöhnung.

Tritt Variante (b) ein sollte die Trennung nicht unnötig lang gestaltet werden und es wird zu einer längeren Eingewöhnung kommen. Sprich wir verbleiben in der Grundphase für weitere 3 Tage. Ein erneuter Trennungsversuch findet frühestens an Tag 7 statt.

Schritt 4 Stabilisierungsphase:

Diese Phase dauert 2-3 Tage. Die Trennungszeiten werden immer weiter ausgedehnt. Die Erzieher*innen übernehmen im Beisein der Eltern schon erste pflegerische Tätigkeiten. Die gleichzeitige Anwesenheit von den verschiedenen Kindern wird auf die gesamte Gruppe ausgedehnt.

Schritt 5 Schlussphase:

Jetzt ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung (dennoch immer erreichbar) und das Kind wird nach und nach in den Gruppenalltag integriert.

Für die Eingewöhnung sollte man sich je nach Kind zwischen 2 bis 6 Wochen einplanen.

Gelungene Eingewöhnung:

Der Übergang in die Einrichtung ist gelungen, wenn die Kinder:

- sich in der Einrichtung wohlfühlen und dies auch zum Ausdruck bringen
- sozial integriert sind
- die Bildungsangebote für sich nutzen können und neue Kompetenzen in Bereichen erworben haben, die sie in die Lage versetzen, an sie gestellte Anforderungen zu bewältigen

(Quellen: Kita Fachtext, Das Berliner Eingewöhnungsmodell-Theoretische und praktische Grundlagen und Umsetzung)

8.2 Unser Tagesablauf:

Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr

8.00 Uhr -8.30 Uhr:

Bringzeit, Verabschieden, Ankommen, Freispiel

8.30 Uhr – 9.15 Uhr:

Freispiel und spezielle Angebote z. B. Kneten, musikalisches Angebot, Turnen

9.15 Uhr:

gemeinsames Aufräumen

9.30 Uhr – 10.00 Uhr:

Morgenkreis

10.00 Uhr – 10.30 Uhr:

gemeinsame Brotzeit mit vorherigen Toilettengang und Händewaschen

10.30 Uhr – 11.15 Uhr:

Freispiel und Bildungsangebote

11.15 Uhr:

gemeinsames Aufräumen und Abschlusskreis

11.30 Uhr:

Anziehen und Spiel im Garten

12.00 Uhr:

Abholzeit

Der Morgenkreis wichtiges Element unserer Arbeit:

Der Morgenkreis als tägliches Ritual bietet den Kindern Struktur. Struktur bietet Sicherheit und Vertrautheit. Darum ist ein regelmäßiger Morgenkreis mit gleichbleibendem Ablauf wichtig, um den Kindern Sicherheit im Alltag zu bieten. Denn nur wer sich sicher fühlt, kann sich entspannen und Neues lernen. Außerdem werden durch das Spielen, Zuhören, Singen und Lesen Erfahrungen gespeichert und das Gedächtnis trainiert.

Der Morgenkreis soll Spaß machen! Mit Spaß lernt es sich ebenfalls am besten, darum darf Freude und auch mal Quatsch machen nicht fehlen.

Der Morgenkreis stärkt die Gemeinschaft der Kinder. Durch gemeinsame Aktionen im Morgenkreis agieren die Kinder miteinander, sie nehmen sich gegenseitig wahr und erleben sich als Gruppe.

Der Morgenkreis vermittelt soziale Kompetenzen: Zuhören, aufeinander hören, gemeinsam etwas machen und sich in Interaktion erleben. Die Kinder nehmen sich gegenseitig bewusst wahr, wodurch der Respekt voreinander gefördert wird.

Der Morgenkreis stärkt das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind wird bei der Begrüßung bewusst wahrgenommen. Das Kind merkt durch den wiederkehrenden Ablauf, dass es etwas kennt, nämlich Lieder und Spiele. Es kann mitmachen, erlebt sich selbstwirksam und traut sich etwas zu.

Der Morgenkreis kann zur Wissensvermittlung genutzt werden. Neue Themen und Impulse werden mit den Kindern besprochen, denn morgens sind die Kinder noch ausgeruht und aufnahmefähiger als zu einem späteren Zeitpunkt am Tag.

Der Morgenkreis motiviert die Kinder zum Sprechen, Singen und sich bewegen. Alles das ist wichtig für die Sprachbildung und Sprachförderung.

Öffnungszeiten:

Die Öffnungszeiten der Spielgruppe Inzell sind von 8.00 Uhr – 12.00 Uhr.
Die Spielgruppe ist Montag, Dienstag und Donnerstag geöffnet.

Die Spielgruppe informiert die Eltern am Anfang des Spielgruppenjahres über die festgelegten Schließtage. Insgesamt ist die Spielgruppe an 30 Tagen geschlossen.

8.3 Besondere Angebote:

Im Jahreskreislauf gibt es immer wieder verschiedene Höhepunkte und besondere Angebote. Dies sind zum Beispiel:

- Bauernhofbesuch
- Besuch der Eisdiele

- Waldwoche
- Spielplatzbesuch
- Besuch der Feuerwehr

8.4 Partizipation im Tagesablauf

Die Teilhabe also Partizipation bedeutet in unserer Spielgruppe, dass die Erzieher*innen die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligen. So wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist und einen Unterschied macht. Sie erleben durch die Partizipation Wertschätzung und gewinnen Selbstvertrauen. Sie gestalten den Alltag aktiv mit und nehmen Einfluss auf Planungs- oder Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen. Die Erzieher*innen befähigen die Kinder durch die Partizipation zur Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement. Voraussetzung für diese Partizipation ist es, die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder herauszufinden. Die Partizipation ist also ein wichtiger Bestandteil der Demokratie. Sobald Kinder die Freiheit haben mehr und mehr selbst zu machen, erleben sie ihre Selbstwirksamkeit. Dies ist ein wichtiger Einflussfaktor für Resilienz.

Praktische Beispiele für Partizipation:

- Auswahl von Spielmaterial
- Anregung Konflikte selbst zu lösen
- Mitbestimmung Tagesablauf (situationsorientiertes Arbeiten)
- Auswahl von Musik
- Wahlfreiheit bei kreativen Angeboten
- Wahlfreiheit bei motorischen Angeboten

8. 5 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern und Kinder:

Beschwerdemöglichkeiten für Eltern:

Die Kinder in unserer Einrichtung sind uns wichtig und wir wollen, dass sie sich wohl fühlen und optimale Voraussetzungen für ihre individuelle Entwicklung vorfinden. Eltern kennen ihre Kinder am besten und können uns deshalb bei unseren Bemühungen unterstützen. Es wichtig, dass sie ihre Bedürfnisse, Wünsche, Anliegen, Beschwerden aber auch Lob mitteilen können. Wir sehen Beschwerden als eine

Chance zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung, deshalb nehmen wir die Anliegen, Beschwerden, Rückmeldungen, Ideen und Wünsche der Eltern ernst. Wir ermutigen sie, sich damit an uns zu wenden und wir nehmen uns Zeit, sind offen und gesprächsbereit. Wir begegnen den Eltern mit einer ehrlichen und wertschätzenden Haltung. Gemeinsam mit den Eltern suchen wir nach konstruktiven Lösungen. Die Eltern erhalten von uns Rückmeldung über den Stand der Beschwerdebearbeitung bzw. Umsetzung der vereinbarten Lösung.

Anliegen können an folgenden Stellen vorgebracht werden:

- im persönlichen Kontakt mit den Erzieher*innen (Tür -und Angelgespräch)
- telefonisch oder schriftlich bei der Musikschulleitung
- telefonische oder schriftlich beim Träger

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder:

Oft signalisieren Kinder ihre Unzufriedenheit indirekt, nonverbal und im Verhalten. Diese Beschwerden lassen sich erst im Dialog mit dem Kind konkretisieren. Generell gilt, wie auch immer das Kind seine Beschwerde zeigt, wir nehmen sie als berechtigte Äußerung wahr und gehen sensibel darauf ein. Selbst wenn uns manche Ursachen harmlos erscheinen, die Erwachsenensicht spielt hier keine Rolle. Erst wenn Kinder erfahren, dass ihre Beschwerden anerkannt werden, können sie lernen, eigene Anliegen klarer zu äußern.

Um Beschwerdemöglichkeiten zu schaffen, klären wir im Team folgende Fragen:

- Wie bringen Kinder in unserer Einrichtung Beschwerden zum Ausdruck?
- Worüber beschweren sich die Kinder?
- Welche Beschwerdemöglichkeiten unterstützen wir?
- Wie dokumentieren wir die Kinderbeschwerden?
- In welcher Form erhalten die Kinder Rückmeldung?

Wir ermutigen die Kinder sich zu beschweren:

Wichtig ist, die Beschwerdeverfahren gemeinsam mit den Kindern zu entwickeln. Die Kinder sollen wissen, dass sie mit ihrer Beschwerde etwas bewirken und in ihrem Interesse verändern können. Wir machen uns das Beschwerdeverfahren transparent. Nicht jeder Wunsch kann erfüllt werden, das sollte auch den Kindern klar sein. Doch gemeinsam gelingt es besser, Lösungen zu finden. Es gibt verschiedene Ideen, die Beschwerden zu sammeln. In unserer Gruppe gibt es hierfür die **Befindlichkeitsrunde im Morgenkreis**.

Wie bieten wir Lösungen an?

Bei Angelegenheiten, die alle angehen bietet sich der Morgenkreis als ideale Gelegenheit zur Aussprache. Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse zu äußern, die Wünsche anderer zu respektieren und Lösungen gemeinsam auszuhandeln.

Auch im Zwiegespräch mit dem einzelnen Kind sollte auf schnelle

Lösungsvorschläge verzichtet werden. Denn es geht zunächst nicht um das Ergebnis, sondern um den eigenen Weg zur Lösung. Welche Idee hat das Kind? Was benötigt das Kind um diese Lösung umsetzen zu können? Im eigenaktiven Prozess erlebt sich das Kind kompetent und selbstwirksam.

Ein großer Teil der Kinderbeschwerden lässt sich direkt in der Situation klären. Wenn die Ursachen jedoch die ganze Einrichtung betreffen, bestimmte Regeln oder Verhalten Erwachsener müssen Lösungen auf Teamebene gesucht werden.

9. Organisatorisches:

9.1 Träger:

Der Träger der Spielgruppe Inzell ist die Gemeinde Inzell. Außerdem ist die musikalische Spielgruppe ein Teil der Sing- und Musikschule, welche wiederum zur Gemeinde Inzell gehört.

9.2 Lage und Räumlichkeiten:

Die musikalische Spielgruppe ist in den Räumlichkeiten der Musikschule Inzell untergebracht. Die Musikschule befindet sich im Altbau der Grundschule Inzell. Die Spielgruppe hat einen eigenen, neu renovierten Raum im Erdgeschoß der Musikschule.

Außerdem gehört ein Sanitärbereich mit vier Toiletten, zwei Waschbecken und einer Wickelstation zu den Räumlichkeiten der Spielgruppe.

Der Spielgruppe steht die hausinterne Turnhalle der Grund- und Mittelschule Inzell für Aktivitäten zur Verfügung. Darüber hinaus verfügt die Spielgruppe über einen eingezäunten Spielplatz, der gemeinsam mit der Kita Falkenstein genutzt wird.

9.3 Geschichtliches:

Die musikalische Spielgruppe wurde als Teil Sing- und Musikschule gegründet. Schon damals befand sie sich in den Räumlichkeiten der Sing- und Musikschule. Diese waren zu dieser Zeit noch im Keller der Grund und Mittelschule. Später bezog die Spielgruppe einen Raum im Erdgeschoß der Inzeller Schule. 2013 zog die

Spielgruppe gemeinsam mit der gesamten Sing- und Musikschule in das Erdgeschoß des Altbaus der Schule. Dort erhielt die Spielgruppe einen eigenen Raum. Im Laufe der Jahre wurde das Angebot der Spielgruppe immer wieder erweitert und angepasst.

9.4 Unsere Mitarbeiter:

Die Kinder werden in der musikalischen Spielgruppe von einer staatlich anerkannten Erzieherin und einer pädagogischen Ergänzungskraft betreut.

Eine besondere musikalische Förderung übernimmt eine Musikschullehrerin, die regelmäßigen Einheiten in der Gruppe hält.

Die Musikschulleitung und das Sekretariat unterstützt die Spielgruppe bei allen administrativen Aufgaben.

9.5 Wichtige Grundausstattung für die Kinder:

Was brauchen die Kinder in der Spielgruppe?

- Wechselwäsche
- Windeln und Feuchttücher
- Hausschuhe
- Rucksack mit Brotzeit und Getränk
- Wetterangepasste Kleidung für den Garten

10. Qualitätssicherung:

Was macht eine entwicklungsfördernde Pädagogik aus?

Kompetente Erzieher*innen sind liebevolle und konstante Bezugspersonen und sorgen so für Sicherheit. Dadurch sind die Kinder in der Lage zu explorieren und ihre Entwicklung voranzutreiben. Das Gefühl der Sicherheit ermöglicht es den Kindern zu lernen. Dabei werden die Kinder als gleichwertig Persönlichkeiten wahrgenommen.

Was bedeutet Qualitätsmanagement in unserer Spielgruppe?

Qualitätsmanagement als Prozess – beinhaltet die (regelmäßige) Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität entsprechend der Konzeption und den Bedingungen des Trägers, die Weiterentwicklung sowie die Sicherung und Umsetzung in der Praxis.

11. Kinderschutzkonzept nach § 8a SGB

„Kinder haben das Recht vor Gewalt geschützt zu werden“

Obwohl viele Menschen es sich nur schwer vorstellen können ist Kindeswohlgefährdung weiterhin ein Bestandteil der alltäglichen Arbeit in Kinderbetreuungseinrichtungen. Auch wenn in den vergangenen Jahren eine zunehmende Sensibilisierung der Gesellschaft in Fragen des Kindeswohls stattgefunden hat und der Gesetzgeber an unterschiedlichen Stellen wiederholt auf bestehende Probleme reagiert hat, bleibt der Kinderschutz eine zentrale Aufgabe auch von uns als Spielgruppe. Dafür ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.

Grundsätze zum Schutz des Kindeswohls in unserer Spielgruppe:

- Das Schutzkonzept ist Teil unseres pädagogischen Konzepts und Bestandteil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages
- Träger, Leitung und das Team regeln damit interne, organisatorische Abläufe und Maßnahmen. Das Schutzkonzept füllt die Vereinbarung nach §8a Abs. 2 SGB VIII mit dem Jugendamt aus.
- Der Träger ist verantwortlich für die Umsetzung des Schutzkonzeptes und regelt die Zuständigkeiten
- Die Leitung ist für die Bearbeitung des Themenschwerpunktes „Kindeswohl“ in der Einrichtung verantwortlich
- Informationen über örtliche oder regionale Hilfsangebote für Eltern und Kinder sind in der Einrichtung bekannt. Diese werden im entsprechenden Fall an die Eltern vermittelt.
- Der Träger und die Leitung der Spielgruppe verfügen über den Kontakt zu einer Kinderschutzfachkraft beim Jugendamt sowie Ansprechpartner im Landkreis Traunstein.
- Der Träger stellt durch ein geregeltes Einstellungsverfahren sicher, dass bei neuen Mitarbeiter*innen neben der fachlichen Qualifikation auch die persönliche Eignung vorliegt – erweitertes Führungszeugnis.

Wahrnehmung des Schutzauftrages:

Ein respektvoller und wertschätzender Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen steht in unserer Spielgruppe im Vordergrund.

Kinderrechte und verschiedene Beteiligungsformen sind wichtiger Bestandteil unseres Alltags.

- Recht auf Mitsprache/Beteiligung
- Recht auf freie Meinungsäußerung
- Recht gehört zu werden

Es besteht ein ständiger Austausch im Team durch Dienstbesprechungen, Teamplanungstage oder Tür- und Angelgespräche.

Alle Mitarbeiter*innen der Spielgruppe Inzell werden mit dem Schutzkonzept vertraut gemacht.

In den Dienstbesprechungen im Team wird das Thema fachlich aufgegriffen und reflektiert.

Der Verhaltenskodex wurde von jeder Mitarbeiter*in zur Kenntnis genommen.

Kindeswohl – Gefährdung:

Definition Gefährdung:

Eine Gefährdung ist eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei weiterer Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.

Gefährdungen von Kindern können insbesondere in folgenden Fällen vorliegen:

- körperliche Misshandlung
- seelische Misshandlung
- sexueller Missbrauch
- Suchtabhängigkeit eines Elternteils
- schwere psychische Erkrankung eines Elternteils
- hoch konflikthafte Trennung der Eltern
- Gewalt im Elternhaus

Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

Nimmt ein Mitarbeiter*in der Spielgruppe während der Tätigkeit in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung bei einem Kind wahr, so wird die Leitung bzw. Musikschulleitung informiert.

Die Situation, die für die Mitarbeiter*in eine eventuelle Gefährdung darstellt, wird dokumentiert:

- Wer (löst Gefahr aus)?
- Wann?
- Wo?
- Situationsdarstellung (vorurteilsfrei)
- Einschätzung, Bewertung der Situation aus pädagogischer/fachlicher Sicht
- Sorge, persönliche Einschätzung

Die Situation wird zeitnah gemeinsam im Team beurteilt.

Sollten sich Eindrücke, Erzählungen, ...verdichten oder sind Meinungen unklar, wird zur Risikoeinschätzung ein Termin mit der Kinderschutzfachkraft vom Jugendamt vereinbart.

Die Leitung organisiert die Durchführung der Fallberatung unter Einbeziehung der Kinderschutz – Fachkraft zur Abklärung der Gefährdungsrisiken

Gemeinsam wird die Situation eingeschätzt und die nächsten Schritte werden vereinbart. Sofern ein Gefährdungsrisiko besteht, wird entschieden, wer in welchem Zeitraum die Personensorgeberechtigten und ggf. das Kind einbezieht, ihnen Hilfen aufzeigt und wann eine erneute Abklärung des Gefährdungsrisikos unter Einbeziehung der Kinderschutzfachkraft erfolgen soll.

Sollten Hilfen nicht angenommen werden oder Gespräche ohne Wirkung bleiben, wird das Jugendamt schriftlich über den Fall informiert.

Die Eltern werden über die Informationen an das Jugendamt in Kenntnis gesetzt

Ob die Personensorgeberechtigten die angeregten Hilfen der Einrichtung annehmen, ist in einem Elterngespräch zu thematisieren.

Eine Einbeziehung der Personensorgeberechtigten unterbleibt, wenn dadurch der Schutz des Kindes in Frage gestellt wird.

Alle Vorgänge werden schriftlich dokumentiert.

Kinderschutz- Datenschutz

Der Schutz persönlicher Daten ist ein wichtiger Bestandteil des Persönlichkeitsschutzes und unabdingbar für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Spielgruppe. Er findet allerdings dort seine Grenze, wo elementare Interessen Dritter berührt sind. Dies gilt in besonderer Weise für den Kinderschutz.

In § 62 Abs.3 Punkt 2.d SGB VIII ist ausdrücklich festgelegt, dass zur Erfüllung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII Sozialdaten auch ohne Mitwirkung des Betroffenen erhoben werden dürfen. Dies bedeutet z. B. dass das Jugendamt in den Fällen in denen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen, bei einer Kindertageseinrichtung auch ohne vorherige Zustimmung der Eltern Informationen, die das Kind betreffen, einholen kann. Allerdings sollte das Jugendamt auch in diesem Fall erwägen, ob nicht eine vorherige Zustimmung der Eltern eingeholt werden kann, um das Vertrauensverhältnis nicht zu gefährden. Umgekehrt gilt, dass eine Kinderbetreuungseinrichtung im Falle gewichtiger Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung das Jugendamt auch ohne Zustimmung der Eltern informieren kann (und muss) sofern andere Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden (§ 8a Abs. 2 SGB VIII) Auch hierfür sollten die Eltern nach Möglichkeit vorab in Kenntnis gesetzt werden, es sei denn, dies würde das Kind zusätzlich gefährden.

*Mit allen Sinnen spielen ist sinnvolles Spielen,
heißt sich in die Welt zu begeben und sich
mit Ihr auseinanderzusetzen.*

Renate Zimmer

X

Haitzmann

Einrichtungsleitung
Sylvia Haitzmann

